

Lang anhaltender Beifall für CDU-Mann Carsten Linnemann

Politik Dr. Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU Deutschland, teilte in seiner Rede in Fischbach gegen die Bundespolitik aus. Bald steht neues Grundsatzprogramm der CDU.

Der Auftritt von Dr. Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU Deutschland, war in der Fischbacher Bodenackerhalle im Rahmen des CDU-Kreisparteitags mit Spannung und Vorfreude erwartet worden. Belohnt wurde Linnemann am Ende mit lang anhaltendem Beifall. Während seiner Rede hatte es auch immer wieder Zwischenapplaus gegeben.

Thorsten Frei, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, erster Parlamentarischer Geschäftsführer der Fraktion und auch CDU-Kreisvorsitzender, hatte den Gast aus Paderborn freudig angekündigt. „Wir freuen uns ganz besonders, dass der Generalsekretär der CDU Deutschlands, Dr. Carsten Linnemann, unserer Einladung gefolgt ist. Als Leiter der Grundsatzprogrammkommission steht er wie kein zweiter für die Erneuerung der CDU entlang aktueller Herausforderungen sowie dem Markenkern und grundlegender Werte der Union.“

„Wir leben in einem Land der glattgeschliffenen Persönlichkeiten.“

Unter der Überschrift „Wir können es besser – Wie wir Deutschlands Wohlstand auch in der Zukunft sichern“ zeigte Linnemann auf, mit welchen künftigen Weichenstellungen die Christdemokraten das Land wieder auf Kurs und das Vertrauen der breiten Mitte der Gesellschaft gewinnen wollen. Freiheit, Eigenverantwortung, Leistungsgerechtigkeit und Sicherheit sollen dabei – genau wie im neuen Grundsatzprogramm der CDU – eine zentrale Rolle einnehmen. Frei hatte sich in seinem Rechenschaftsbericht nach eigener Aussage mit Blick auf die Bundespolitik bewusst zurückgehalten. Linnemann teilte dafür um so heftiger aus. „Wir müssen und können die Ampel kritisieren, aber auch sagen, wie wir es besser machen, um den Wohlstand in Deutschland zu sichern“, so die Ansage des Generalsekretärs. Aus seiner Sicht lebe man in einem Land mit „glattgeschliffenen Persönlichkeiten“. Umso mehr schätze er Persön-



Als begeisterter Fußballfan und Vizepräsident des SC Paderborn, freute sich Dr. Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU Deutschland, über das Gastgeschenk der CDU Schwarzwald-Baar-Kreis: ein Tipp-Kick-Spiel der Schwenninger Firma von Mathias Mieg und Jochen Mieg. Das Spiel überreichten Firmenchef Mathias Mieg und der Kreisvorsitzende Thorsten Frei. Von links: Thorsten Frei, Mathias Mieg, Elmar Bruno, Kreisgeschäftsführer der CDU Schwarzwald-Baar, und Dr. Carsten Linnemann.

Foto: Albert Bantle

lichkeiten, die geradestehen, auch wenn der Wind von vorne bläst. Sein Mail-Account sei für ihn ein „Seismograph“ für die Stimmung im Land. So wisse er, dass viele Firmen, die durch Fleiß und Anstrengung groß geworden seien, abwandern wollten. Diese müsse man halten. Mit Verweis auf das neue Grundsatzprogramm der CDU betonte Linnemann, dass es wichtig sei, deutlich aufzuzeigen, was die CDU von anderen Parteien unterscheidet. Dazu zähle das christliche Menschenbild, bei dem es gelte, nicht vom Kollektiv aus, sondern von jedem einzelnen Individuum aus zu denken. Bei keinem Thema dürfe sich die CDU zu eigen machen, die „Weisheit mit Löffeln gefressen“ zu haben, aber man dürfe für sich reklamieren, zumindest die „vorletzte Antwort“ zu haben. Es gelte, demütig an die Dinge heranzugehen.

Sorgen: Forscher wandern ab

Sorgen bereitet Linnemann auch die Abwanderung der besten Forscher ins Ausland. Zudem gelte es, Solidarität und Subsidiarität (Erledigung einer Aufgabe auf der niedrigstmöglichen Ebene) miteinander zu verbinden und doch strikt zu trennen. Das sei die DNA der CDU, und darauf aufbauend müsse die CDU Antworten geben und genau sagen, was

sie tun würde, wenn sie in alleiniger Regierungsverantwortung stünde.

Zu viele Randthemen

Linnemann ging auch auf eine Umfrage ein, die im Auftrag der CDU sowohl bei Mitgliedern als auch bei Nichtmitgliedern durchgeführt worden war. Er ist sich sicher, dass sich viele Menschen weniger Diskussionen über „Randthemen“ wünschen. „Die Mehrheit darf nicht denken, dass sie die Minderheit ist“, so Linnemann.

Er benannte drei Kernthemen, die wirklich bewegten: Zum einen gehe es da um die Honorierung von Leistung und Anstrengung. Ohne Leistung sei Wohlstand nicht möglich. Vor diesem Hintergrund bezeichnete Linnemann die Diskussion um die Vier-Tage-Arbeitswoche als „gefährliche Debatte“. Rund drei Millionen in Vollzeit arbeitende Erwerbstätige übten noch einen Minijob aus. Eine Überlegung wert sei es, einmal zwei Jahre lang auszuprobieren, was passiert, wenn Überstunden im Vollzeitjob steuerfrei blieben und auch Rentner, die gerne länger arbeiten würden, dies steuerfrei tun könnten. Als zweites Thema nannte der Generalsekretär „Fordern und fördern“. Wer Sozialleistungen beziehe und körperlich in der

Lage sei zu arbeiten, müsse Arbeit annehmen.

Staat soll Recht durchsetzen

Drittens wollen die Menschen laut Linnemann einen funktionierenden Staat, der geltendes Recht auch durchsetze. „Die Menschen wollen Gleichbehandlung.“ Zudem warb Linnemann bei klaren Rechtsverstößen zu beschleunigten Verfahren. Ende dieses Jahres stehe das neue Grundsatzprogramm der CDU. „Wir brauchen Politiker-Typen, die die Fähigkeit besitzen, stehen zu bleiben und zu widerstehen, auch wenn sie bei Themen einen Shitstorm bekommen“, so Lindemann. Es gebe nicht viele, die diese Fähigkeit haben. Thorsten Frei habe sie. Im Anschluss an die Rede nutzten die Besucher der Bodenackerhalle noch zwei Fragerunden an Linnemann. Dabei ging es um die vom CDU-Bundesvorsitzenden Friedrich Merz geplante große Steuerreform, um die Abwanderung von Forschern, um klare Konzepte für die Jugend, um Talentförderung, um den Wohnungsbau, um die Zuwanderung von Fachkräften, um die Kanzler-Frage bei der CDU, um steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten statt Förderprogrammen und um Bürokratieabbau. *alb*